

# KLEINE MITTEILUNG

## Orchideen im südlichen Burgenland (X)

### Epipactis muelleri und Epipactis greuteri - zwei für das Burgenland neue Stendelwurzarten

von Walter Timpe, Pinkafeld

Im letzten Artikel der Reihe<sup>1</sup> wurde über die Neufunde von *Epipactis gracilis* und *Epipactis albensis* im Günser Gebirge berichtet. Es wurden 1995 noch zwei weitere *Epipactis* - (Stendelwurz) - Arten erstmalig für das Burgenland nachgewiesen. Beide sind weder in der „Liste der Gefäßpflanzen des Burgenlandes“<sup>2</sup> noch in der „Exkursionsflora von Österreich“<sup>3</sup> für unser Bundesland angeführt.

Als erster Neufund ist *Epipactis muelleri* zu nennen. Diese autogame Art (Erklärung der Fachausdrücke im Anhang!) ist in Mitteleuropa weit, aber nur lokal verbreitet. Da sie kalkstet ist, war ihr Vorkommen im Burgenland nur an wenigen Stellen zu erwarten.

Bereits 1994 beobachtete SOMMER<sup>4</sup> bei Bad Sauerbrunn an einem Geländeinschnitt der Eisenbahn außer *Epipactis atrorubens* und einer habituell zwar abweichenden, aber *Epipactis helleborine* nahestehenden Sippe, Pflanzen, deren Habitus von letzterer Art augenscheinlich verschieden waren. Sie wurden zur Blütezeit am 7.7.1995 eindeutig als *Epipactis muelleri* identifiziert.

Diese Art unterscheidet sich von *Epipactis helleborine* durch die schmälere, etwas nach unten gebogenen eilanzettlichen Blätter, den breiten Übergang vom Epichil zum Hypochil, das Fehlen einer Rostelldrüse und eines Klinandriums (wesentliches Kennzeichen!). Letzteres bewirkt, daß die Pollinien über den oberen Narbenrand hinaushängen, wodurch die Selbstbefruchtung gewährleistet ist. *Epipactis muelleri* besiedelt halbschattige bis sonnige Waldränder, Waldwege und lichte Laubmisch- und Föhrenwälder. Bisher waren Vorkommen aus Niederösterreich, Steiermark und Kärnten bekannt. Hier blüht sie ca. 14 Tage vor *Epipactis helleborine*.

Der Standort südöstlich von Bad Sauerbrunn (ca. 270 m über NN) liegt über Leithakalk an einem sonnigen und ziemlich trockenen Abhang unterhalb eines Laubwaldes mit *Quercus cerris* (Zerreiche) und *Ulmus minor* (Feldulme). Es wurden ca. 25 Pflanzen gefunden, die weitere Verbreitung ist

1 Timpe W.: Orchideen im südlichen Burgenland (IX); Burgenld. Heimatbl., im Druck

2 Traxler G.: Liste der Gefäßpflanzen des Burgenlandes; Veröffentlichungen der Internationalen Clusius-Forschungsgesellschaft Güssing; Güssing 1989

3 Adler W. et al.: Exkursionsflora von Österreich; Stuttgart 1994

4 Herr Johann Sommer (Mörbisch) danke ich für die Mitteilung und die Führung zum Standort

noch unbekannt, aber sicher. In der Umgebung finden sich außer den genannten *Epipactis*-Arten noch folgende Orchideen: *Cephalanthera longifolia* (Langblättriges Waldvöglein), *Limodorum abortivum* (Violetter Dinkel), *Listera ovata* (Zweiblatt) *Orchis militaris* (Helmknabenkraut), *Orchis purpurea* (Purpurknabenkraut) und die Hybride *Orchis militaris* x *purpurea*.

Auch im Südburgenland wurden am Hohensteinmais bei Kirchnidisch 1995 drei Pflanzen gefunden, die *Epipactis muelleri* zuzuordnen sind. Bei diesen Exemplaren treten bei einigen Blüten Anomalien auf. Sie besitzen ein halbseitig ausgebildetes Klinandrium, wodurch die Anthere mit den Pollinien eine schräge Lage einnimmt. Einige weitere Pflanzen, die in den letzten Jahren beobachtet wurden, haben zwar Blütezeit (Ende Juni / Anfang Juli), Blattform und breiten Epichil-Hypochil-Übergang mit *Epipactis muelleri* gemeinsam, besitzen jedoch eine funktionsfähige Rostelldrüse und ein voll ausgebildetes Klinandrium. Bei diesen Exemplaren könnte es sich um die noch unbekannte Hybride *Epipactis helleborine* x *muelleri* handeln. Es hat den Anschein, als würde *Epipactis muelleri* im Laufe der Zeit von der im Areal vorhandenen großen *Epipactis helleborine*-Population absorbiert. Der Standort (ca. 300 m NN) befindet sich am Rande eines Waldweges über pontischem Süßwasserkalk, welcher (wahrscheinlich) paläozoischem Dolomit und Kalk aufliegt.

Ein weiterer Neufund für das Burgenland und gleichzeitig der Zweitfund für Österreich ist *Epipactis greuteri*. Diese Art wurde 1981 von BAUMANN & KÜNKELE<sup>5</sup> beschrieben und kommt in Nordgriechenland, Italien, Slowenien und der ehemaligen Tschechoslowakei vor. Der erste österreichische Standort, bestehend aus wenigen Exemplaren, wurde 1991/92 von MRKVICKA<sup>6</sup> am Schneeberg in 980 - 1000 m über NN festgestellt. Der Autor fand am 24.8.1995 10 bzw. 20 bereits fruchtende Pflanzen der Art in zwei nicht weit voneinander liegenden Populationen an der Güns ca. 800 m nach ihren Quellen unterhalb von Redlschlag (Bernsteiner Bergland). Das Bächlein durchschneidet in diesem Gebiet einen schmalen Streifen von Kalkphyllit, der begleitet von einem zweiten aus Grünschiefer im Serpentin eingebettet ist (Steinriegel 833 m, Heanzenstein 761 m). Da sich die Bachsohle tief in den anstehenden Fels eingegraben hat und der Kalkphyllit sehr leicht blättrig verwittert, ist das Gerinne von Rutschhängen begleitet. Im Bereich solcher gut wasserversorgten Hänge, aber auch direkt am Bach wächst *Epipactis greuteri*. Die Baumschicht besteht aus *Fagus sylvatica* (Buche), *Abies alba* (Tanne), *Picea abies* (Föhre), *Corylus avellana* (Hasel) und am Bach *Alnus glutinosa* (Schwarzerle). Der gegenüberliegen-

5 Baumann H. & Künkele S.: Beiträge zur Taxonomie europäischer Orchideenarten; Mitt. Bl. Arbeitskr. Heim. Orch. Baden-Würt., 13 (3), 1992

6 Mrkvicka A.C.: Erstnachweis von *Epipactis greuteri* BAUMANN & KÜNKELE in Österreich; Mitt. Bl. Arbeitskr. Heim. Orch. Baden-Würt., 24 (3), 1992

de Hang wird von einem „Fichtenstangenacker“ eingenommen. Die übrige Begleitflora wurde noch nicht genauer untersucht, festgestellt wurden jedoch: *Cyclamen purpurascens* (häufig!), *Oxalis acetosella* (Sauerklee), *Asarum europaeum* (Haselwurz), *Actaea spicata* (Christophskraut), *Euphorbia amygdaloides* (Mandelblättrige Wolfsmilch), *Mycelis muralis* (Mauerlattich), *Galium sylvaticum* und *odoratum* (Waldlabkraut und Waldmeister), *Hedera helix* (Efeu), *Salvia glutinosa* (Klebriger Salbei) und *Daphne mezereum* (Seidelbast). Am Standort selbst ist die Krautschicht nur mäßig ausgebildet. Die Suche nach weiteren Standorten bachabwärts und in einer wasserführenden Seitenschlucht mußte erfolglos bleiben, da in diesen Bereichen nur mehr Grünschiefer ansteht.

*Epipactis greuteri* ist im blühenden, aber auch im fruchtenden Zustand leicht von anderen *Epipactis*-Arten unterscheidbar. Als erstes fällt an den Pflanzen auf, daß sie häufig in Gruppen stehen (wie *Epipactis purpurata*), dann der lange Blütenstand, der bei einer Pflanzenhöhe von 22 - 76 cm bei großen Exemplaren manchmal fast die Hälfte davon einnimmt. Die nach unten gebogenen Stengelblätter, die hängenden Früchte und die ebenso hängenden langen und schmalen Brakteen verleihen den Pflanzen trotz des nicht trockenen Standorts ein Aussehen von Wassermangel.

Charakteristisch sind die schmalen Brakteen. Die der untersten Blüten besitzen eine Länge von 30 - 95 mm (nach DELFORGE<sup>7</sup> bis 45 mm) und eine Breite von 3,5 - 9,5 mm. Das Verhältnis Länge/Breite beträgt 9,5 - 14,5 (bei *Epipactis helleborine* 2,8 - 6,5 bei einer Länge von 29,5 - 118 mm!). Auch die übrigen Brakteen haben ein ähnliches Länge/Breite - Verhältnis. Dies zeigen die Messungen an allen 12 Brakteen einer Pflanze:

Verhältnis Länge/Breite: 9,3 - 11,8, Mittelwert: 10,6. Da die Beschreibung der Früchte von *Epipactis greuteri* in den Bestimmungsbüchern fehlt, erfolgt sie an dieser Stelle:

Früchte hängend, gelblichgrün mit grünen, mäßig starken Längsrippen, langgestreckt birnenförmig (14,5 - 19 mm lang, 6 - 8,5 mm breit), leicht behaart, eine Seite manchmal stark abgeflacht. Statistische Daten an fast reifen Früchten ( $n$  = Probenzahl,  $\bar{x}$  = Mittelwert und  $f$  = Grenzwerte für das Verhältnis Länge/Breite bei 99% Vertrauensbereich):

- a.: *E. greuteri* (Messung an einer der 3 untersten Früchte)
- b.: *E. greuteri* (alle Früchte einer Pflanze)
- c.: *E. helleborine* (Messung wie bei a.)

	n	$\bar{x}$	f
a.	10	2,30	2,17 - 2,43
b.	12	2,31	2,15 - 2,53
c.	14	1,74	1,58 - 1,91

Die Länge des Fruchstielchens beträgt 3,5 - 8,5 mm. Sie scheint sich während des Reifeprozesses zu verringern, da DELFORGE<sup>7</sup> bzw. BAUMANN & KÜNKELE<sup>8</sup> für das Blütenstielchen Längen von 5 - 10 mm angeben. Von den mitteleuropäischen *Epipactis* - Arten besitzen nur *E. gracilis*<sup>9</sup> und *E. leptochila* Früchte mit ähnlichem Länge/Breite - Verhältnis. Diese Arten unterscheiden sich jedoch in der Form der Stengelblätter und Brakteen von *Epipactis greuteri*.

Während sich der Standort von *Epipactis greuteri* am Schneeberg in einem Naturwaldreservat der Gemeinde Wien befindet und dadurch optimal geschützt ist, ist das Erlöschen des burgenländischen Vorkommens bereits vorprogrammiert. Der Zeitpunkt, zu dem auch der Hang, an welchem die Art wächst, genauso wie der gegenüberliegende in einen „Fichtenstangenacker“ umgewandelt wird, ist absehbar. Eine Unterschutzstellung des Areals ist als aussichtslos zu beurteilen, da die Interessen der Grundbesitzer einer solchen diametral gegenüberstehen.

Umso wichtiger werden Straßenränder als Refugium und Sekundärbiotop für unsere heimischen Orchideen sowie für andere gefährdete Tier- und Pflanzenarten. Ein weiterer Beweis für diese Tatsache sind die Funde von WEINZETTL<sup>10</sup> 1995 entlang der Straße Willersdorf Weinberg bzw. Willersdorf Wiesfleck. Er stellte folgende Orchideenarten fest: *Cephalanthera damasonium* und *longifolia*, *Dactylorhiza majalis* und *fuchsii*, *Epipactis helleborine* und *palustris* sowie *Orchis militaris*. Die letzte Art stellt einen Neufund für das südliche Burgenland dar, da alle Standorte, die SOÓ für das Komitat Vas auflistet, in Ungarn liegen. Für die Vielfalt an Arten, die recht unterschiedliche Biotop besiedeln, ist ausschlaggebend, daß sich feuchte Straßengraben mit trockenen Straßböschungen abwechseln. Das Vorkommen kalkliebender Arten (*Cephalanthera damasonium* und *Orchis militaris*) wird durch den Anschnitt kleinflächiger tertiärer Kalkablagerungen (Muschel-, Korallenkalk) beim Straßenbau ermöglicht.

8 Baumann H. & Künkele S.: Die wildwachsenden Orchideen Europas; Stuttgart 1982

Baumann/Künkele: Die Orchideen Europas; Stuttgart 1988

9 Beschreibung der Früchte von *E. gracilis* in Lit. 1

10 Herr Josef Weinzettl (Willersdorf) danke ich für die Mitteilung

11 Soó R.: Beiträge zur soziologischen und floristischen Pflanzengeographie des Ödenburger Komitates, in Vasi Szemle, Folia Sabariensia 1; Szombathely 1934

Alle Neufunde wurden photographisch dokumentiert<sup>12</sup>. Mit diesen erhöht sich die Anzahl der im Burgenland vorkommenden *Epipactis* - Arten von 7 auf 10 (*albensis*, *atrorubens*, *helleborine*, *greuteri*, *muelleri*, *microphylla*, *nordeniorum*, *palustris*, *pontica*, *purpurata*). Fünf Arten (*albensis*, *gracilis*, *greuteri*, *nordeniorum*, *pontica*) kommen nach derzeitigem Wissensstand nur am Alpenostrand und nicht im übrigen Alpenraum vor. Es scheint, daß dieses Gebiet für die nacheiszeitliche Immigration dieser Waldorchideen ins östliche Mitteleuropa eine wesentliche Rolle gespielt hat.

Die Quadranten der Europäischen Pflanzenkartierung für die Neufunde bzw. neu entdeckten Standorte (*Epipactis nordeniorum*) lauten:

E. <i>albensis</i> :	8664/4	(Bozsok/Ungarn)
	8664/3	(Schwarzgraben, Rumpersdorf)
E. <i>gracilis</i> :	8664/4	(Bozsok/Ungarn)
E. <i>greuteri</i> :	8563/4	(Redlschlag)
E. <i>muelleri</i> :	8264/1	(Bad Sauerbrunn)
	8864/1	(Hohensteinmais)
E. <i>nordeniorum</i> :	8864/3	(Deutsch Ehrendorf)
	8863/4	(Punitz)
	8762/1	(St. Johann i.d.H./Stmk.) <sup>13</sup> .

Erklärungen der Fachausdrücke sofern sie nicht bereits im letzten Artikel der Reihe erläutert wurden:

Anthere: Staubbeutel in dem sich die beiden Pollinien befinden

Klinandrinum: Vertiefung an der Spitze des Säulchens oberhalb der Narbe. Dient als Auflage für die Pollinien (Pollenbett).

12 Anschrift des Verfassers: Dr. Walter Timpe, Antonifeldstraße 6

A- 7423 Pinkafeld

13 FINDER: Dr. Franz Norden (Kapfenberg)

## B U C H B E S P R E C H U N G E N

Péter Nagybáka y, A magyarországi céhes kézművesipar jelvényei (Die Zeichen des zünftigen Handwerks in Ungarn), Magyar Nemzeti Múzeum, Budapest, 1995.

Der international bekannte Forscher auf dem Gebiet der ungarischen Handwerksgeschichte beschreibt in seinem reichbebilderten Buch die alten Zunftwappen. Er erwähnt auch die Sebastianssäule (1711) und die Rochussäule (1713) in Eisenstadt, die der Hofbinder Johannes Ziegler als Dank für die Errettung vor der Pest errichten ließ. Beide Säulen zeigen die alten Binderwerkzeuge, Ziegler gehörte der Purbacher Binderzunft an. Den Abschluß des Buches bildet eine Zusammenfassung des Inhalts in deutscher Sprache.

Hans Kiettaibl